

Stiftung Visio-Permacultura: «Es geht um die Sache, nicht um Begrifflichkeiten»

Stefanie Holm. «Unser Ziel ist es, für die Lebensmittelproduktion die natürlichen Voraussetzungen zu stärken», sagt Markus Schwegler vom Naturgut Katzhof. Ich bin Geschäftsführerin der Visio-Permacultura Stiftung und finde, dass dieses Zitat unsere Haltung gut zusammenfasst. Unsere Stiftung wurde 2019 von Menschen mit privatem Interesse an Permakultur gegründet. Wir fokussieren uns aber nicht auf den Begriff Permakultur, uns geht es um die Sache. Agrarökologisch, regenerativ, biodynamisch ... es gibt ganz unterschiedliche Zugänge zum Thema. Wichtig ist uns die Förderung von landwirtschaftlicher Produktion im Einklang mit der Natur, nicht der verwendete Name dafür.

Wassermanagementsysteme, Agroforst und mehr

Die Stiftung fördert deshalb Projekte, die Permakultur in der Landwirtschaft vorantreiben, sei es auf Höfen, in der Forschung oder in der Ausbildung. Oft sind das Anfangsinvestitionen: in der Baumschule einkaufen gehen, um Bäume und Büsche für ein neues Agroforstsystem pflanzen zu können. Dabei konnten wir beispielsweise den Hof von Valentin Birbaum und dem Solawi-Verein TaPatate in Wallenbuch unterstützen (Hofbericht in K+P 4/2022). Dort wurden auf einer 3 ha grossen Fläche alte Obstbäume durch neue und vielfältigere Agroforstreihen ergänzt. Diese werden nun mit Beerenanbau, Weideland und Ackerbau kombiniert und sollen damit zur Bio- und Produktdiversifizierung beitragen.

Auch **Familie Ramser** in Oberbalm konnte ihren Agroforst mit Hilfe von Geldern der Visio-Permacultura anpflanzen. Entlang der Höhenlinien wurden Bäume gemischt mit Beerensträuchern gepflanzt. Die Zusammenarbeit mit diesem Hof Horbermatt läuft schon über mehrere Projektphasen.

Zurück zu **Markus Schwegler und Claudia Meierhans** auf dem Naturgut Katzhof im Kanton Luzern. Unsere Stiftung hilft dort zusammen mit weiteren Partnern, ein Keyline-Design-Wassermanagement-Projekt zu realisieren. Um den Wasserhaushalt und den Wasserabfluss zu optimieren, sind Wiesengräben vorgesehen, welche die Oberflächenabflüsse gezielt in die Kulturen leiten oder wenn nötig ableiten. Retentionsbecken zur



Versuchsfeld Farngut; v.l.n.r. Streifen-, Pixel- und Reihen-Anbau
Bild: Farngut

Bewässerung im Gemüsebau, Biotop und Teiche als ökologische Elemente zur Wasserrückhaltung sind ebenso vorgesehen. Beraten wird der Katzhof dabei von **Philipp Gerhardt**, einem deutschen Keyline-Experten. Dieser hat auch am Anlass des Bioforums mit «*Agroecology Works*» am 1. Oktober 2022 in Wallenbuch auf dem Hof der Familie Birbaum referiert (Bericht in K+P 4/2022).

Die Stiftung organisiert als zentrale Kommunikationsstelle auch die **Vernetzung zwischen den von uns geförderten Akteuren**. Deren Erfahrungen und Erkenntnisse sollen der ganzen landwirtschaftlichen Gemeinschaft zugutekommen. Wir sehen uns als Partner der Projektträger, zusammen mit ihnen und weiteren Expertinnen wollen wir ein gemeinsames Ziel erreichen: Erkenntnisse der Permakultur in der Landwirtschaft zu etablieren. Deshalb wird auf dem Katzhof für 2023 ein Ausbildungsevent geplant. Von Landwirten für Landwirte ist dabei die Devise.

Effizient und wirtschaftlich

Die Betriebe, respektive die neuen Projekte müssen einen Ertrag erwirtschaften und mindestens mittelfristig **selbsttragend** sein. Unsere Projektpartner wollen von der Landwirtschaft leben und einen effizienten Betrieb führen. Der Einsatz von geeigneten Maschinen und optimierten Abläufen ist dabei oft zentral und durchaus in unserem Sinne.

Wo in der Entwicklung die Betriebsleiter stehen, ob ganz am Anfang bei einer Hofübernahme oder schon weit in der aufbauenden Landwirtschaft drin, spielt keine Rolle. Entscheidend ist eine klare Vision, wohin die Reise gehen soll und welche Grundsätze für die Verantwortlichen wichtig sind.

Regelmässig zu überprüfen, ob und wie Permakultur-Prinzipien in der Schweizer Landwirtschaft Sinn machen, ist ein Teil unserer Arbeit. Deshalb werden auch **Forschungsprojekte** unterstützt. Auf dem bernischen Hof Farngut von Markus Bucher beispielsweise wurde im Sommer 2022 auf einer 3 ha grossen Testfläche untersucht, ob sich Pflanzenvielfalt und Feldgrösse auf den Ertrag verschiedener Gemüse auswirken. Der Versuch wird 2023 wiederholt, um die Erkenntnisse zu erhärten.



Luftaufnahme der Agroforst-Neupflanzung in Wallenbuch.

Bild: Visio-Permacultura

Zeit und Geld

Was sind die grössten Herausforderungen für Permakultur in der schweizerischen Landwirtschaft? Wenig überraschend hat eine Umfrage bei unseren Projektpartnern ergeben, dass vor allem Zeit und Geld die limitierenden Faktoren sind. Zumindest beim Geld können wir hoffentlich ab und zu für etwas Entspannung sorgen.

Der **Direktzahlungscode 725** für Permakultur gibt auch immer wieder zu reden. Nur ungefähr ein Drittel unserer Projektpartner nutzt diesen Flächencode. Einerseits ist er ein wichtiges Signal für die Akzeptanz der permakulturellen Prinzipien, andererseits ist der Code noch nicht optimal ausgestaltet. Umso wichtiger ist, dass Organisationen wie der Verein Permakultur Landwirtschaft aktiv an der Weiterentwicklung des Codes 725 mitwirken und die involvierten Stellen an einen Tisch bringen. Die Kompetenzplattform dieses Vereins ist ebenfalls ein Projekt, welches die Visio-Permacultura unterstützen konnte. <https://permakultur-landwirtschaft.org>

Und woher kommt das Geld?

Die Gretchenfrage ist: Woher kommt eigentlich das Geld? Die Visio-Permacultura Stiftung wird durch eine Privatperson mit jährlichen Zuwendungen bedacht. Dies finanziert die Geschäftsstelle und eine schöne Anzahl Projekte. Die zusätzlichen Einnahmen durch Fundraising kommen von anderen Stiftungen, Unternehmen und der öffentlichen Hand. Wir glauben, dass Vielfalt auch bei der Finanzierung und fürs Know-how entscheidend für den Erfolg ist.

Wenn die Lebensmittelproduktion in der Schweiz mit optimierten, natürlichen Voraussetzungen gesichert wird, haben wir unser Ziel erreicht. ●

<https://visio-permacultura.ch>

